

1^v

SVMMA PRIVILEGII
CAESAREI

MAXIMILIANI Secundi Romanorum Imperatoris fidei
per Augusti Diplomate cautum est, Theodorus Rihelio Calco-
grapho Argentinenſi, ne quis in vniuerſo Romano Imperio poſt
hac, niſi ipſius Theodori Rihelii, aut eius hæredum permiſſu, Titum Liui-
um Germanice excudat, aut imprimi curet, ante octo exactos annos ab
hac impreſſione numerandos, vel ea, quælibet excuſa fuerint, intra fines Im-
perii vendere ſeu diſtrahere quouis modo audeat. Sub amiſſione omnium
librorum ſic excuſorum, & multa octo Marcharum auri puri Imperatorio
Fifco, & ipſi Rihelio vel hæredibus à tranſgreſſoribus & huius Priuilegii
violatoribus ex æquo luenda. Datum in Arce Regia Pragæ, vigefimaſecun-
da die Menſis Martii. Anno M. D. LXXI.

Maximilianus.

Ad Mand. itum Sacra Caſarea Maieſtatis proprium.

Vice acnomine Reuerendi Domini
Archi Cancellarii Moguntini

v. lo. Bap. Weber D.

M. Gerftman. β.

ta.

R LB. Argento. β.

SVMMA PRIVILEGII ELECTO-
RIS SAXONIAE.

AVGVSTI Electoris, Saxoniae Ducis diplomate cautum est, Theodorus Rihelio
Chalcographo Argentinenſi, ne quis in vniuerſis ditionibus, ipſi Electori ſubiectis
ac hæreditate rationeque tutelæ ad eum pertinentibus, poſthac, niſi ipſius Theo-
dori Rihelii, aut eius hæredum permiſſu, Titum Liuium Germanice excudat, aut imprimi
curet, ante decem exactos annos à Dato huius Priuilegii numerandos, vel ea, que alibi excu-
ſa ſint aut fuerint, intra fines omnium ditionum ad Electorem dicto modo pertinentium.
vendere, aut diſtrahere quouis modo audeat. Subamiſſione omnium librorum ſic excu-
ſorum, & multa Quingentorum Talerorum Electoris Fifco, & ipſi Rihelio vel eius hæ-
redibus à tranſgreſſoribus & huius Priuilegii violatoribus ex æquo luenda. Datum Dref-
dæ, nona die Menſis Martii. Anno M. D. LXXIII.

Augustus Churfürſt.

*2^r

Dem Allerdurchleuchtigstē/ Groß-
mächtigsten/ vnnd Vnüberwindlichsten Fürsten vnnd
Herrn/ Herren Maximiliano dem Andern des Namens/ Römischen Keyser/
zu Vngern vnnd Böhem 7c. König/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Hertzog zu
Burgund vnd Wirtenberg 7c. Grauen zu Tyrol 7c. Meinem
allernädigsten Herrn.

Allerdurchleuchtigster Großmächtig-
ster/ Vnüberwindlichster Römischer Kaifer/ Allernä-
digster Herr. Wiewol E. Key. Mai. meinem allernädigsten
Herten/ Jch nach meinem euffersten ringfügigen vermögen/
vmb höchster erzeygter Gnaden wegen/ fonderlich verbunden/
vnd demnach bewegliche vrfachen gehabt/ E. Key. Mai. difen
hochberümbten fůrtreffenlichen Hiftoricum, neben vermeldung
meiner vnterthänigen Dienft/ zu offerieren: Hab ich doch nie
wenig sorg getragen/ mit was gelegenheyt vnnd form/ difes zum
besten gefchehen könnte/ Vnd derwegen erlicher Gelehrter anfe-
henlicher Leuth hilff vnd rath/ E. Key Mai. fonder verdruß vnnd beschwerde/ dife Hiftorien
zu dedicieren/ gebraucht/ Der vnterthänigften zuuerficht/ E. Key. Mai. werde an difem ey-
nädiges wolgefallen haben.

Vnd ob wol Titus Liuius vnter allen Hiftoricis nit den geringsten ruhm vnd Namen/
fonder auch wol vnter den fůrnemsten zu rechnen/ Jch auch an difem Werck zu trucken/ neben
meinem fleiß vnd arbeyt/ gleichwol groffen Vnkosten angewendet/ fo ift doch weder difes
auctoris elogium/ als der E. Key. Mai. zum besten bekannt/ noch meiner Perfon halben et-
was zuuermelden/ Diweil folches in dergleichen Dedicationen vnnd Vorreden fo gemeyn/
vnd ohne verdruß nicht wol gefchehen kan. Hab derhalben (wiewol villeicht von oberzehlten
vnd dergleichen mehr ftucken/ mit eynem größern ſchein vnnd anfehen könnte geredt werden) in
difem E. Key. Mai. meinem vnterthänigften zuſchreiben/ vnangeſehen meines ringen Ver-
ſtands/ nicht weniger nötige Frag andeuten wollen/ von der vertolmetſchung vnd Transla-
tion deren Scribenten/ die in Hebraiſcher/ Griechiſcher/ vnd Latinifcher Sprach geſchriben/
Fůrnemlich diweil difes zu vnſerer zeit fo gebräuchlich/ daß auch aller vnnd jeder Authoren
Schrift vñ Bücher in mancherley gemeyner/ vnd eynes jeden Lands ſondere Mutterſprach
transferiert vnd vertolmetſchet werden.

Vnd ift zwar dife Frag nicht alleyn zu difer vnſerer zeit/ fonder auch vor jaren vil Diſpu-
tiert vñ gehandelt worden. Ob man folche Translationes in wol verſehenen Regimenten vñ
Stätten billichen vnd zulaffen/ oder verbieten vnd einſtellen ſolle. Vnd wiewol difes wie auch
heutiges tags/ alfo vor der zeit alleyn von Religions Sachen vnnd Schrifften/ diſputiert ift
worden/ fol vnnd kan es doch auch auff Weltliche Händel vnnd Bücher gezogen werden/ wie
denn zu Ciceronis zeiten von der Philoſophia folche Frag ift fůrgangen. Dann ſich wie allwe-
gen/ vnd noch/ hochuerftändige gelehrte Männer gefunden/ vnter welchen vil der meynung
gewefen/ vnnd noch feind/ daß von gemeldten Büchern nichts/ oder doch gar wenig/ ſolle in

frembder Nationen Sprach verändert werden. Vil aber auch hergegen/ die es nicht alleyn für gut angefehen/ alles das/ was zu gemeynem leben vnd gebrauch von nöten/ fonder auch alles was in Philofophia, Mathematica, Poëmaticis veterum, Iure ciuili, Theologia, vnd dergleichen gefchribē/ felbs verteutfchen/ oder doch deren Bücher vertolmetfchung mit jhrem Exempel billichen/ Welcher beyder Partheien fürneme bewegliche vrfachen vñ Argument/ ich eynfältig zu erzehlen vorhabens/ E. Key. Mai. höchfterleuchtem Verftand/ derfelbē dijudication vnd entfcheidung vnterthänigft heymftellend.

Vnd erftlich belangend die fo folche Translationes gantz vñ gar auffheben/ oder doch eyn ernftliches einfehen zuhabē vermeynen/ feind derfelben Fundamenta vñ vrfachen nicht gering zuachten. Dann in gemeyn von allen Verfonibus zureden/ ift offenbar/ daß trei mårcklicher

* ij

*2^v

Vorrede.

großer ſchâden darauß entſpringen: Die hinlâßigkeyt vnd verſaumniß der fûrtreffenlichſten Sachē wiſſenheyt: Verachtung vñ verkleynerung herrlicher guter Künſten: Verfälfchung vñ veränderung der alten Auctorū Bücher vnd Schrifften/ Darauß denn andere mehr vnwiderbringliche große jrrthum/ ſchâden vñ nachtheyl folgē müſſen. Vnd zwar woh man ſolche licentiam conuertendi zulaffet/ iſt zweiuels ohn/ daß zugleich vorgemeldter treien Sprachē/ ſo doch nützlich vnd höchſt von nöten/ erkantniß fallen muß. Dann niemañ mit ſolcher mühe vnd verſeumniß die außlândiſche Sprachen erlernen wird/ woh das jehnige/ was in diſen zuerholen/ durch die einheimiſche vnnd Mutterſprach zubegreifen: Quis tam patientis eſt ingenij, ſagt Plinius, vt quorum ei non ſit vſus, ea addiſcere velit? Daher auch in Italia ſchier niemant der Hebraiſchen oder Griechiſchen Sprach obliget/ dieweil alles in gemeyner Landſprach geſchriben vnnd gehandelt wird/ vnnd zubeforgen/ woh ſie nit der Latiniſchen ſich in Religions Sachen gebrauchten/ es würde auch diſe/ welche doch vor zeiten Italie eygē gewefen/ bei jhnē zu grund gehen. Vnd wer hie von diſer treien Sprachen hoheyt vnd wirdigkeyt/ mit welchen das herrliche Zeugniß vnſers eynigen Herren vnnd Heylands Jeſu Chriſti in der Vberſchrift an dem Stammen des heyligen Creutzes auffgehâfftet/ geſchribē gewefen: Was auch für großer nutzbarkeyten wir zugenieſſen/ Dieweil alle Künſt vnd geſchickligkeyt durch diſe Sprachen von vnſern lieben Vorfahren auff vns gebracht vñ ererbt: Vnd wie ſonderlich von nöten/ daß/ wie vor zeiten die Griechiſch der gantzē Welt ſchier gemeyn gewefen/ auch heutiges tags noch/ vmb wegen viler höchſten nutzbarkeyten vñ notwendigkeyten des Menſchlichen Geſchlächts/ eyn ſolche gemeyne Sprach/ wie ſagt jetziger zeit die Latiniſch/ erhalten werde: Solches alles und dergleichen vil mehr were zuuermelden/ welches vil gelehrte Mâner zu vnſern zeiten/ mit ſonderlichen Büchern vnnd Orationen/ fleißig beſchriben vnd an tag gethan.

Was aber weiter das ander ſtuck betrifft/ darinnen vermeldet/ wie durch ſolche Vertolmetſchung/ nicht eyn geringe verachtung der fûrnemeſten anſehenlichſten Sachen/ welche in diſen Sprachen begriffen/ volgen muß/ vnnd vil vnter den gemeynen Pöfel werde außgebreytet/ welches beſſer wer/ daß es vnter gelehrter vñ fûrtreffenlicher Leuth wiſſenſchafft alleyn blibe/ iſt diſes gar leichtlich darzuthuen: Dann was gemeyn/ ſchier allweg in ſchlechterm werd gehalten wird/ da hergegē το ſκάνιοντιμον, wie Plato ſagt/ was feltzam ſei/ auch höher vñ wirdiger geſchätzt werde. Welches Demoſthenes contra Ariſtocratem ſehr weißlich erklâret/ da er anzeyget/ für was Wirten vnd Herrligkeyt mans gehalten/ wañ eyner zum Burger in der Statt Athen auffgenommen/ welches doch zu ſeiner zeit für eyn geringe gutthat geachtet worden/ Darumb daß jedermann ohne vnterſcheyd ſolcher Freiheyten theylhaftig werden können. Daher Cornelius Nepos eyn fûrtreffenlicher Hiſtoricus in vita Mailriadis, von den Römern vnd Athenienſern zeuget: Populi noſtri, ſagt er/ honores quondam fuerunt & rati & tenues, ob eamque cauſam glorioſi: nuncautem effuſi atq; obſoleti: ſicolim apud Athenienſes fuiſſe reperimus. Wie auch ſolches in Keyſerlichē Rechtē ſehr wol vñ vernünfftig verſehen: Daß der ſo Recht zu ſprechen beuehl/ ſich gleichwol jedermänniglich freundlich erzeyge/ Doch daß jhm keyne verachtung darauß erwachſe. Vnde mandatis adicitur, ſagt Calliſtratus in l. 19. obſeruandum. D.de officio Præſidis: ne Præſides prouinciatum in vltiorem familiaritatem

prouinciales admittant. nam ex conuerfatione æquali contemptio dignitatis nafcitur. Vñ
das ift eben die vrfach/ warumb die Alten difem vbel zu fürkommen/ vnd damit der guten Kün-
ften heymligkeyten in keyn verkleynerung geriethen/ fo mancherley verborgener deutung vnnd
geheymniß gebraucht. Dann die Egyptier darumb jhre Hieroglyphicas & factas literas ge-
habt. Andere aber durch Fabel vnd Gedicht: Etliche durch Räterfch vnnd Zeychen: Etliche mit
verdunckelten Reden jhre myfteria dargeben/ vnd derhalben/ alles fo dem Gemeynen Mann
nicht leicht zuuerftehen/ in fondere bedeutung gleichfam verwickelt vñ verkehret/ wie difes Sim-
plicius, vnd andere fürneme Philofophj klårlich bezeugen. Gleicher gefalt redet auch der hey-
lig alt Lehrer Gregorius Magnus, da er von der Göttlichen Schrifft alfo fchreibt: Magnæ ve-
ro vtilitatis eft, ipfa obicuritas eloquiorum Dei, quæ exercet fenfum, vt fatigatione dilatetur
& exercitatus capiat, quòd capere non poteft otiofus. Habet quoq; adhuc magis aliud, quia
fcripturæ facræ intelligentia, fi in cunctis effet aperta, vilefceret, quæ in quibufdam locis ob-
fcurioribus tanto maiore dulcedine inuenta reficit, quanto maiori labore fatigat animum
quæfita. Vnd der heylig Auguftinus fpricht: Ea verò, quæ in myfterijs occultat, nec ipfo elo-
quio fuperbo erigit, quo non audeat accedere mens tardiufula & inerudita, quali pauper
ad diui-

*3^r

Vorrede.

ad diuitem: sed inuitat omnes humili fermone, quos nō solum manifesta palcat, sed etiam secreta excrceat veritate, hocin promptis, quod in reconditis habens, sed neaperta fastidian-
tur, eadem rufus aperta defiderantur, defiderata quodammodo renouantur, renouata
suauiter intimantur.

Zu difem kõmt nuh/ daß in der Alten Bůcher vil ding begriffen/ welche woh sie Weibſ-
perſonen/ jungen Knaben/ oder andern vnuerftändigen Leuthen ſollen kundbar werden/ vi-
leicht mehr böſes denn guts darauß entſtehen würde. Vnnd haben ſich die Alten/ wie ſichs laßt
anſehen/ in Religions Sachen alſo verhalten/ daß ſie auch die Bůcher vn̄ heylig Schrifft/ wil
geſchweigen des Gottesdienſts geheymniß/ mit den Heydē nicht gemeyn gemacht/ wie folches
klårlich auß Clemente Alexandrino/ Sozomeno/ vnd anderen zuſehen/ darumb auch die Tra-
ditores (alſo genennet) daß ſie dem Keyſer Diocletiano/ welcher mit den Chriſten allenthal-
ben vbel gefahren/ die heylig Schrifft zu verbrennen vbergeben/ als Gottloſe Leuth/ von
den Alten zum höchſten Feind beſchrien vnnd geſcholten worden/ wie Optatus vnnd Augu-
ſtinus folches ſchreiben. Welches auch die eynige vrfach gewefen/ wie der heylig Hieronymus
zeuget/ warumb die ſibenzig/ welche die heylig Schrifft transferiert/ vil/ ſo zu der Gottheyt
Chriſti/ vnnd der heyligen vnzertrennlichen Treifaltigkeyt vnnd ander mehr geheymniß ge-
hörig/ in der Translation auffengelaffen/ damit ja nit alles dem gemeynen Layen vnnd Jdio-
ten zuoffenbaren/ vrfach geben würde.

Letzlich vom dritten Stuck zu reden/ deßwegen die Verſiones verworffen werden/ iſt
kundbar vnd am tag/ kōnte auch mit vnzahlbaren klaren zeugniffen auß der Alten Bůcher vnd
Schriften dargethan werden/ wie dieſelben mit groſſem vnuerſtand vn̄ Jrthũm verfälſchet/
verkehrt/ vnd anders gedeutet worden/ daß auch ſchier keyn eyniger Scribent/ Hiſtoricus Phi-
loſophus Poëta Iuriſconfultus, &c. der auß der Sprach/ dariñen er geſchriben/ in eyn andere
transferiert/ nit häufig mit ſolchen Vitijs vnd mǎngeln behafft/ welches alles alleyn auß den
Translationen vnd vertolmetſchung thut herflieſſen. Vnd were wol eyn groſß Buch zuſüllen/
wañ wir nur alleyn die errores in Herodoto, Thucydide, Diodoro Siculo, Plutarcho, Liui-
durch diſe Freihey begangen/ erzehlen vnnd beſchreiben wolten. Vnd kõmt ſolcher vnfall da-
her/ daß entweder die/ ſo Griechiſche Auctores vertieren/ nit zuuor ſelb die Latiniſch Sprach
erlernet/ oder aber die Griechiſch nicht genugſam verſtehen/ oder den fleiß den ſie billich ſollen/
nicht anwenden/ oder auch falſcher Trůck vnd Exemplarien gebrauchē: Wie kan denn nuh die
Teutſch oder Françöſiſch Translation/ welche auß der Latiniſchen/ die nicht gut gewefen/ ge-
nommen/ gerecht vnd Juſt geachtet werden? Ja vilmals ſeind diſe vor jehnen vil ärger/ wel-
ches denn ſo eyn verderblicher ſchaden vnd nachtheyl/ daß keyner difem zuuergleichen/ in be-
denckung/ daß ſolche verfälſchung (darauß deñ vnwiſſerlich groſſe verfinſterung/ blind-
hey vnd vngewiſſhey folgen muß) eyn vrfprung vn̄ gewiſſe vrfach/ daß auch andere in blind-
hey/ jrthũm vnd falſchen wohn gerathen/ welches woh es die zeit vnnd gelegenhey erleiden
mōchten/ in allerley Künſten gar gering zu beweifen were. Vnd diſes ſeind gemeyne ſchāden
vnnd fehl/ darzu noch nit eyn ſchlechter zu rechnen/ dieweil vil in den Sprachen alſo geartet/
daß es auch nit wol möglich in eyn andere Sprach zuuerändern/ vn̄ ſchier eyn jedliche Sprach

ihr eygens hat/ wie auß der Geometria vnnd Philofophia/ welche alleyn bei den Griechen/
 Iurifprudencia, welche bei den Römern/ Theologia, welche von den Hebreern vnnd Apofteln
 zunehmen/ welcher Schrifft voll Hebraïsmis vnd frembder eygenfchafft der Sprach/ klâr-
 lich erfcheinet/ In welchē Sprachen allen vil wörter feind/ die gantz vnd gar nicht können ver-
 tolmetfchet werden/ ohne mårcklichen abbruch jeder Sprachen eygenfchafft/ wie denn auch
 folches zum offtermal obfcure & barbarè gefchehen muß: Vnd darff folches wenig beweifens/
 man befehe alleyn etliche Philofophiæ Interpretes/ welche auß not neue vocabula rerum, zu
 erdencken getrungen/ die gantze Philofophiam damit nicht alleyn verunreyniget/ fonder
 auch verfälfcht/ verkehrt/ verduncklet vnnd fchier gar außgetilget. Vnd hat Varronem folches
 zum höchften abgefchreckt/ da er gefehen/ daß fehr befchwerlich Philofophia in Latinifcher
 Sprach zuerklären/ derhalben gewölt/ daß man folche von den Græcis erlernen folte. Dann
 fo fchreibt er. Cum Philofophiam viderem, diligentiffimè græcis literis explicatam, existi-
 maui, fi quide noftris eius ftudio tenerentur fi effent græcis doctrinis eruditi, greca potius
 quàm noftra lecturos: fin à græcorum attibus & difciplinis abhorrent, ne hæc quidem
 curaturos, quæ fînc eruditione græca intelligi non poffunt. Itaque ea nolui fcribere, quæ nec

* iij

*3^v

Vorrede.

indocti intelligere possent, nec docti legere curarent. Eben also lehret er auch/ daß/ was in Physica oder Geometria beschriben/ mit Lateinischer Sprach/ mit groffer mühe vnnd arbeyt/ vnd doch beschwerlich/ daß mans verftehe/ könne außgeredt werden. Derhalben auch der Poet Lucretius klagt/ da er spricht:

Nec me animus fallit Graiorum obscura reperta,
Difficile intrare Latinis verbis esse,
Multa nouis verbis praefertim cum sit agendum,
Propter egestatem linguae & rerum nouitatem.

Vnd wiewol Cicero faßt rühmet/ wie die Griechische Sprach von der Lateinischen in diesem stuck von vberfluß vnd menge der wörter weit vberlegen/ so ist doch war/ vñ zeugen solches seine eygene Bücher/ wie oft er zu neuen wörtern getrunken/ vnnd wie schwer ihn auch eben das/ so er gar gering geachtet/ ankommen/ Dañ so schreibet der heylig Hieronymus von ihm: Vnde & nofter Tullius Platonis integros libros ad verbum interpretatus est, & cum Arum iam Romanum Hexametris versibus edidisset, in Xenophontis Oeconomico lusit, in quo opere, ita saepe aureum illud flumen eloquentiae quibudam scabris & turbulentis obicibus retatdatur, vt qui interpretata nesciunt, à Cicerone dicta non credant. Difficile est enim alienas lineas infrequentem non alicubi excedere. arduum, vt quae in aliena lingua bene dicta sunt, eundem decorem in translatione conferuent. significatum est aliquid vnius verbi proprietate, non habeo meum quo id efferam: & dum quero implere sententiam, longo ambitu vix brevis vitae spatia consummo. Accedunt hyperbatorum anfractus, dissimilitudines casuum, varietates figuratum, ipsum postremo suum, & vt ita dicam, vernaculum linguae genus. Si ad verbum interpreter, absurdè resonat, si ob necessitatem aliquid in ordine, in sermone mutauero, ab interpretis videbor officio recessisse, &c. Derhalben auch vil gelehrter Leuth heutiges tags Ciceronem/ vmb wege viler fehl in seinen versenibus beganzen/ zu vberweisen nit gescheuet haben.

Vnd der meynung ist auch Agathias der vortrefflich Historicus gewesen/ von Chosroes dem König der Perfer/ welchen nicht alleyn seine Vnterthanen vnd Landsgeossen/ sondern auch vil auß den Römern so hoch gehalten/ daß sie ihn für den aller gelehrtesten/ vnd der in Aristotelis vnd Platonis Schrifften zum fleißigsten verliert/ gerühmet/ welche geschickligkeyt er auß angezogenen Büchern/ so durch eynen ex Greca in Persicam linguam transferiert/ erholt/ Solches aber Agathias/ in bewegung viler vrfachen/ sonderlich das die Griechisch in die Persische Sprach zu vertieren vnmöglich/ niemals glauben wollen/ Dann dieses seine wort im andern Buch seiner Historiē: *ὁ μὲν γὰρ ἡσυχαστὴν καὶ ἀγαθὸν ὡς αὐτὸς τῆς ἀξίας* &c. *καὶ τοίνυν φασιν, ὅτι Διὸς οὐκ ὁλον τὸν σάγειριπτον καὶ ἀπὸ τῆς ἐλπίδος ἐκείνης τὸν οὐρανόν. 7c.* Chosroes spricht er rühmen hoch vnd verwundern vber die massen nicht alleyn die Persier/ sonder auch etliche Römer/ als der in guten Künften so embßig gewesen/ daß er mit hilff der Griechischen Philosophen Schrifften/ welche von eynem in der Perfer Sprach vertolmetset/ zu vollkommener erkantniß/ vnnd vnserer Philosophie Weißheit kommen sei/ Ja das noch mehr/ solte er den gantzen Stagiritam vil besser in sich gefasset/ vnd gleichsam ertruncken haben/ als der Orator

Pæanicus des Olori Sohn/ Er aber hab Chofroën nie für fo gelehrt vnd fürtrefflich geachtet/
dann nicht wol möglich/ daß folche vnbefleckte Freihēyt/ welche in der Alten wörter vnd For-
men zureden (fo doch zu aller ding Natur vnd eygenſchafft dieſelben zu beſchreiben/ vnnd ans
Liecht zubringen/ faſt dienlich vnd kōmlich) gefunden/ auch in anderer groben/ vnnd von gu-
ten Künſten abgeſōnderten Sprach könne erhalten werden. Auß welchem ſtuck denn zusehen/
daß Choſtoës Ariftotelem, welcher Stagiretes von ſeinem Vatterland genennt/ oder ſein
gantze Philoſophiam vil beſſer/ vnd mit gröſſerm ernſt erlernet/ denn Demoſthenes/ welcher
von ſeiner Zunfft zu Athen Peanicus geheyſſen/ den Thucydidem Olori Sohn begriffen/
welchen doch Demoſthenes mit eygner hand acht mal ſelbs abgeſchriben. Diſen ort aber Aga-
thie hat der vulgatus interpres alſo vertolmetſchet: Sie thuen auch hinzu daß er Stagireten/
das iſt/ eyn Kanten wein vil beſſer außgetruncken/ denn der Redner Peanicus des Olori Fa-
bel beſchriben/ 7c.

Solches hab ich mit mehr worten wōllen erzehlen/ daß es eyn klar vnnd ſcheinbar zeug-
niß/ wie ſchwer vnd mit was gefahr der Alten Bücher zu conuertieren/ wie vil auch fehl vnnd
mårckliche abſcheuliche jrrthum in diſen wenig worten begriffen vnd volgen.

Eben

*4^r

Vorrede.

Eben von der vnuermöglichkeyt vnnd groffen mangel der Latinifchen wörter fchreibt Seneca Epift. 59. da er fpricht. Quanta verborum nobis paupertas, immò egeftas fit, nunquā magis, quā hodierno die intellexi, mille res inciderūt cum fortè de Platone loqueremur, que nomina defiderarent, nec haberent: quedam verò cum habuiffent faftidio noftro perdidiffent.

So ift auch ohne alle Abred wahr vnd jedermann kund/ wie vor der zeit alle Scribenten beydes in Griechifcher vñ Latinifcher Sprach/ auch die beften mit fo vil mangel/ gebreften/ vñ verfälfchung behengt gewefen/ daß auch kaum derfelbē πολλοσημοριον, das ift/ der hundertft theyl gantz vnd vollkommen gebliben: Et tamen indoctorum, fagt eyn fürnemer gelehrter Mann/ audacia nunquā folutior, nunquā proiectior quam noftris temporib. fuit. Conuertunt, aut inuertunt potius, & peruertūt omnia, Philofophos Poëtas, Oratores, Hiftoricos, Rhetores, Grammaticos. etiam ea, quæ naturam, vt verti poffint, non habent, funtque ita impudentes, vt quæ feintelligere profiteri non audent, audeant interpretari. Quo magis eorum laudanda eft indutria doctiffimorū hominum, qui omne ftudiū fuum eò conferunt, vt omnes, pro fua quifque virili, maculas, ex antiquorum monumentis eluant, & labore fuo laborem minuunt ijs, qui ex animo afpirant ad veteres illos verè ac ferio intelligendos.

Auß welchem allem auch difes zusehen/ wie nahe alle Künfft auff eynen groffen zweuel vnd vngewißheytt gerathen müffen/ woh dieselben auß der Interpretum vnreynen/ verwüften vnd vnfaubern Pfützen zufchöpfen/ welche doch von den lieblichen vnd vnuerfchrten Brunnen vnnd vrfprung vil mehr zuholen/ vnnd nicht alleyn die Bächlin zuerfuchen/ welches wie Cicero zeuget/ eyn träge vnd faule art anzeyget. Vnd zwar ift folcher zweuel fo fchädlich/ daß hiedurch alles anfehen/ glaub vnd vertrauen/ fo bei den Künften von nöten/ fallen muß.

Zu difen Schädten vnnd nachtheylen kom̃t noch nit eyn geringer/ fonder der heutiges tages fo gemeyn/ daß auch leyder vil vnfall vnnd böfes darauß erwachset/ vnd von welchem zu difen vnferer zeit nit eyn fchlächter zanck/ wiewol folcher nit alle künfft in gemeyn/ fonder die Religion alleyn betreffend. Dañ in der erfahrung/ wie der eynfältig vnuerftändig Pöfel/ fürwitzige Weibs perfonen/ vnnd dergleichen Leuth/ fo verführiſche/ vngereimte Gottloſe opinionones vnd meynung/ auß der vertolmetſchung der heyligen Schrifft/ vñ daß alles/ auch die höchften Glaubens Artickel in gemeyner Sprach difputiert vnnd befchriben werden/ mutwillig faffen/ vnnd dife vnſere zeit/ in der fo vil Ketzereien vnnd irrthum̃ entſtehen/ gar wol mit des Heyligen Hieronymi zuuergleichen/ vber die er fo fehr klaget/ Da er fpricht: Sola ſcripturarum ars eft, quam ſibi paſſim omnes vendicant. hanc garrula anus, hanc delirus ſenex, hanc ſophiſta verboſus, hanc vniuerſi præſumunt, lacerant, docent antequam diſcant. Alij, adducto ſupercilio, grandia verba trutinantes, inter mulierculas de ſacris literis philoſophantur. Alij diſcunt, prò pudor, à fœminis quod viros doceant: & ne parum hoc fit, quadā facilitate verborum, immò audacia edifferunt alijs, quod ipſi nō intelligunt. Aber von difem ſchadē wird zu anderer zeit weitläuffiger vnd gelegener gehandelt.

Vnd feind das/ Großmächtigſter Keyſer/ allernädigſter Herr/ die fürnemſtē Punkten/ darauß zuerkennen/ was für ſchaden/ gefahr vnd groffer mangel auß difen freiheytt/ alles in ge-

meyne Sprachen zuuerwenden/ entftehen vnd herkommen. Da im gegentheyl auch zureden wer/ was für nutzbarkeyten auß den verſionibus zuhaben/ Vnd wie diſe durch bewegliche Argumenta vnd grůnd/ nicht alleyn zu billichen/ fonder auch zuhandhaben vñ zuerhalten/ als da feind: Erftlich/ Daß folche Translationen zu aller zeit bei allen Vólckern gemeyn vnd im gebrauch gewefen: Zum andern/ Vnd wieuill zeit/ koſten/ mühe vnnd arbeyt darauff zu wenden/ daß folche Außländiſche fremde Sprachen begriffen/ welches alles/ fürnemlich denen/ ſo in Oberkeyten/ vnd der Regierung mit andern ſchweren Gefchäfte beladen/ vnd derhalben nit zeit/ ſolle vnd kan durch diſes mittel abgeſtellt vnd verbeſſert werden: Zum dritten/ Wie auch folches Gottes vnd des heyligen Apoſtels 1. Corinth. 14. beuehl vnnd Gebott/ daß man in der Kirchen vnnd vor der Gemeyn mit verſtändlichen Sprachen lehre: Zum vierden/ Vnd daß auch die jehnnigen/ ſo von wegen wichtiger vrfachen nicht in den Schulen vnnd Academien zu verbleiben/ oder diſen in die länge außzuharren/ dannoch auff folche weiß können vnterrichtet/ gelehret/ vñ zu allein/ was zum gemeynen Leben nottúrfftig/ angewifen werden. Diſe ſtück alle/ vnd dergleichen vil mehr/ weren/ ſag ich/ hie zuuermelden/ weil aber folches eyner ſonderlichen Tractation/ vnnd fleißiger bewegung wol werd/ ſol diſes E. Key. Mai. meinem Aller-

* iiij

*4^v

Vorede.

genedigften Herren vnterthänigft heymgeftellt fein/ Vnnd wil difes alleyn ſchlächť vnnd eynfältig andeuten/ wie daß diſe erſt erzehlte puncten das anſehen mit haben/ vnnd auch nit ſo erheblich/ daß derwegen deren Leuth freuel/ welcher heutigs tag ſo gar im ſchwang/ aller dings gut zuheyßen vnnd zuloben: Sonder vil mehr difes der Oberkeyt Ambt anhängig/ mit ſonderm fleiß vnnd auffſehen/ ſolche vnnd dergleichen freuel vnnd mißbräuch mit ernſt abzũftellen vnnd zuwehren/ vnnd in allweg dem herrlichen Exempel des hohen Prieſters/ vnnd der Elteſten im Volck Gottes nachzugehn/ die gleichwol auff das freundlich anſuchen vnnd bitten des Königs Philadelphi bewilliget/ daß die heylig Schrifft auf Hebraiſcher in Griechiſche Sprach möchte transferiert werden: Aber ſolche Leuth vnnd Interpretes darzu ſelbs verordnet/ die aller Gottes forcht/ geſchickligkeyt vnnd hohen Verſtandes eyn guten Namen getragen/ vnnd ſolche Bücher gemeynes Raths vnnd hũlff fleißig vertolmetſchen könnten.

Alſo ſeind durch fürneme gelehrte hocheleuchte Männer/ eben dieſelbige Bücher der Göttlichen Schrifft/ beydes neuen vnnd alten Teſtaments/ dem lieben gemeynen Vaterland Teutſcher Nation zu gutem/ durch Gottes gnad in vnſer Mutterſprach transferiert worden. Alſo ſeind die Pandectæ Iuris Ciuilis durch eyn Keyſerlich Mandat auß der Latiniſchen in die Griechiſche Sprach verändert worden. Alſo iſt difes auch dem Keyſer Sigismundo/ Matthiæ dem König in Vngern/ Alphonſo dem jüngern/ König zu Neapolis angelegen gewefen/ durch deren beuehl etliche alte Hiſtorici vnnd Scribenten/ Arrianus, Herodotus, Thucydides, vnnd andere in die Latiniſch Sprach vertiert worden. Woh auch noch heutigs tags ſolche gute gewohnheyt bei Fürſten vnnd Oberherren im werd/ folle diſe Licentia, vnnd ohne maß geübte Freiheyť/ von jhr ſelbs bald fallen/ oder doch/ woh nit gar vermuten/ zum wenigſten mit eynem größern fleiß/ verſtand/ vnnd geſchickligkeyt gebraucht werden.

Solchem Exempel bin auch ich nach meinem geringen vermögen geuolget/ vnd derwegen keynen koſten/ fleiß oder arbeyt geſparet/ damit ich etliche alte Hiſtoricos in vnſer Teutſche Sprach/ durch gewiſſe/ Gelehrte/ vnnd taugliche Männer mit ſonderm fleiß vertolmetſchet/ vnd durch mich getruckt/ jedermann zu gutem mittheylte/ fürnemlich dieweil difes durch vnſer Teutſche Sprach/ welche an jhr ſelbs leicht/ vñ zu ſolchem werck genugſam verſehen/ zum fügliſten geſchehen können. So iſt auch vnter allen Künſten/ vnnd andern ſachen/ von welchen die Scribenten tractieren/ nichts/ daß mit weniger gefahr/ nachtheyl/ vnd deren auctoren abbruch/ mag transferiert werden/ als die Hiſtorien ſein/ In welchen/ alles was zum gemeynen leben vnd wesen von nöten/ begriffen: Von Krieg vnd Schlachten. Von Fridtand vnd Policieen: Von Obrigkeyt vnd Gerichten: von guten Gefatzen vnnd hergebrachten bräuchen: von Schatzungen vnd gemeynem Seckel/ von belohnung der Frommen vnd ſtraff der Böſen/ vñ was dergleichen mehr iſt/ ſo bei allen Völkern/ woh nit in gleichem/ doch etwa in eynem gebrauch. Derhalben auch ohn not/ weil von oberzehlten ſtücken faſt in allen Hiſtorijs gehandelt wird/ neue wörter zuerdencken.

Nuh iſt aber auß allen Hiſtoricis, keyner mit Liuio zuuergleichen/ der ſo kömmlich vnnd

ohne mårcklichen abbruch könnte verteutfchet werden/ Dann andere zugleich auch de rebus
 Phificis, vel Aftronomia, vnd was dergleichen mehr/ fo zur Hiftorien nit dienet/ pflegen zu tra-
 ctieren/ od⁹ so dunckel vñ verwirrt von fachen reden/ daß diefelben nit wol möglich mit verftand
 außzufprechen/ da im gegenfpil Liuius fich deffen alles mit fonderm fleiß enthaltet/ vnnd al-
 leyn der Römer Gefchicht vnnd Thaten neben dem/ was fich beydes in Frid vnnd Kriegs-
 låufften begeben/ fo eynfåltig vnnd verftåndlich erzehlet/ daß ihn Quintilianus, billich tan-
 quam candidiffimum maximeque expofitum, vnnd der heylig Hieronymus, lacteo elo-
 quentiæ fonte manantem, pueris quoque accommodatum fcriptorem, nennen. Wie
 jhn deñ auch Hieronymus, d⁹ mit fonderm fleiß die Scriptores pflegt zu iudiciere mirum facun-
 die virum heyffet. Vnd an eynẽ andern ort von jhm fchreibt/ da er fpricht: At n Hiftoria cefse-
 rit Græcis, nec opponere Thucydidi Salluftiũ verear, nec fibi indignetur Herodotus equari
 Titum Liuium, cum in narrãdo miræ iocunditatis, clariffimique candoris, tum in concio-
 nibus fupra quàm narrari poteft eloquẽtem: ita dicuntur omnia, cum rebus, tum perfo-
 nis accommodata. Sed affectus quidem precipue eos, qui etiam dulciores, vt parciffimè di-
 cam, nemo hiftoricorum commendauit magis. Vnnd folches/ was von difer Hiftorien ge-
 meldet

*5^r

Vorrede.

meldet/ bezeuget auch Liuius felbs/ da er im anfang seines Buchs meldet: Hoc illud est præcipue in cognitione rerum salubre ac frugiferum, omnis te exempli documenta in industrii posita monumento intueri: inde tibi, tuæque Reip. quod imitere, capias: inde fœdum inceptu: fœdum exitu quod vites. Ceterum aut meam negotij suscepti fallit, aut nulla vnquam Reip. nec maior, nec sanctior, nec bonis exemplis ditior fuit.

Vnd dieweil die Hiftorien für sich felbs denen personen/ die im Regiment vnnd Oberkeyt/ neben ehrlicher freud vnnd wolluft/ auch groffen nutz vnd frommen schaffen/ wie Aristoteles solches zeuget/ da er spricht: ιστοριας χρησιμὸς εἶναι πρὸς τὰς πολιτικὰς συμβλάσας. so kan doch solches von des Römischen Reichs Hiftorien vnnd Geschichten/ mit besserer warheyt gesagt werden/ als was von andern Völkern vnnd Nationen beschriben. Vnnd gleich wie dieses Imperium vnnd Reipub. Romana mit größe vnnd herrligkeyt & löblichen Satzungen/ wolgeordneter Policej vnnd Disciplin/ fürtrefflichen Thaten/ beydes im Fridfamen Bürgerlichen wesen/ vnd dann mit Mannheyt vnd Sigen in Kriegen/ keynem andern Reich zuuergleichen: Also feind auch bei keynem Volck/ solche ehgemeldter stuck/ klare/ sichtbare/ vnnd augenscheinliche Exempel zufinden/ wie wir auß diser vnnd andern Hiftorien vil zuuernemen. Vnnd wiewol solche Geschicht vnnd fürneme löbliche Thaten/ nit alleyn von Liuius, sondern auch von andern/ in Griechischer vnnd Lateinischer Sprach/ beschriben/ zweuelich doch nit wenig/ obs jhm andere Hiftorici mit solchem fleiß/ ansehen/ verstand vnnd wolredenheyt/ die Liuius angewendet/ haben vor oder gleich gethan/ daß nit so gar zuuerwundern/ was Hieronymus von jhm schreibt: Romam Liuij videndi causa, de vltimis Hispaniæ, Galliarumque finibus, nobiles quosdam viros profectos esse. & quos ad contemplationem sui Roma non traxerit, vnius hominis famam eo perduxisse. Dann ob schon Trogus Pompeius, vngeachtet/ was er für eynen Balckē in seinem Aug getragen/ disen auctorem wie auch Sallustium, quod directas & obliquas conciones operi suo inferendo hiftoriæ modum excefferint, sehr reprehendiert vnnd schilt/ wie Iustinus schreibt: Vnnd dardurch auch Caligulam den Wütterich bewegt/ daß er auß neid vnnd geßtem zorn alle Schrifften vnd Bildniß diles Scribenten auß allen Bibliothecis vnnd monumenten außzureuten vorhabs gewesen/ wie er denn Homeri vnd Virgilij nit verschonet/ als Tranquillus zeuget: So hatt doch hergegen Alphonfus, der König zu Arragonien vnd Neapolis/ den Liuium so hoch gehalten/ daß er sein Hiftoriam, nit anders als Alexander Homerum, ohn vnterlas mit sich vber Feld geführet/ Vnnd da er eyns mal vernommen/ wie Patauij, da er denn begraben sein soll/ etwas von seinem Leichnam vnnd Gebeynen gefunden worden/ als bald eyn stättliche Legation an den Rath zu Padua gefandt/ freundlich bittend/ solche reliquias jhme vmb Gelt oder Freundschaft wegen widerfahren zulassen: Weil aber die von Padua keyns wegs gestatten wolten/ daß jhres Mitburgers vnnd Landsgenossen Gebeyn auß dem Vatterland solten verführet werden/ hat er doch/ als der den guten Künften zum höchsten geneygt/ von jhnen eyn stuck von eynem Arm durch vil anhalten erlangt/ welches er denn auch nicht anders als Heylthum auffgehebt. So schreibt auch Panormitanus von hochgemeldetem König/ daß er seine Trommeter/ die doch jhrer Kunst sehr berühmet gewesen/ abge-

wifen vnnd jnnzuhalten beuohlen/ mit der vermeldung/ daß er eyne beßere Muficam vnnd lieblichern Concent, auß des Liuij Hiftorien vernåme. Wie er denn auch fonft difen Hiftoricum fo lieb gehabt/ daß er fein thuen vnnd laffen vilmals auß dem Scribenten angerichtet. Titi Liuij Hiftorias, fagt AEneas Syluius lib. 1. von ihme/ læpenumero rerum fuarum teftes citauit: dum cauendumefse diceret, ne primam belli fortunam aduerfam experirentur. Nam præfagium finis ex initio confpici folitum, ex Liuij dictitabat.

Vnnd dieweil difem allen/ wie erzehlt/ in der warheyt alfo/ vnnd difen Hiftoricus bei fo vil hohen anfehlischen Leuthen in fo groffem werd geachtet worden/ hab Ewer Keyf. Maieft. meinem aller genådigten Herren/ ich auch difen Scribenten/ wie er von newem mit fleiß/ vnnd wie ich verhoffe nit ohne Zierde von mir getruckt/ vnterthånigft beuehlen vnnd dedicieⁿ ren wõllen/ der demütigten zuuerficht/ Er foll von Ewerer Keyf. Mai. mit fondern gnaden vnd wolgefallen auff vnd angenommen werden.

Vnnd hab gleichwol difen fůrtreffenlichen hochberůhmten Rõmifchen Hiftorienⁿ fchreiber niemant follten noch wõllen zufchreiben/ als E. Keyf. Maieft. deren er/ als dem

* v

*5^v

Vorrede.

Großmächtigsten Römischen Keyser/ vnd obersten des gantzen Römischen Reichs haubt/ mit schuldigem gehorsam vnnnd dienstbarkeyt verpflichtet/ sonderlich dieweil eben disen Liuium der Keyser Augustus/ als der diser Römischen Monarchien Fundator vnnnd erster Anfänger gewesen/ sehr lieb gehabt/ vnd in großem ansehen gehalten.

Vnd dieweil E. Key. Mai. auß höchsten gnaden/ auch fürnemlich vmb deren willen/ so anderer Leuth mühe vnd arbeyt/ alleyn vmb jhres genieß vnnnd nutztes willen/ zu schaden vnnnd nachtheil sich gebrauchē/ mit eynem sonderlichen Priuilegio mich allergnädigst begabt/ Das keyn Trucken oder Buchhändler im gantzen Römischen Reich/ nit alleyn disen Auctorem, sonder auch alterum quasi Liuium, wie jhn Hieronymus nennet/ den Jüdischen Geschichtschreiber/ Josephum/ vnd andere/ hinfürther in Teutscher Sprach/ ohn mein verwilligung vnd zulassung/ nicht truckē solle. So hab ich wie vorgemeldet/ keyne mühe noch kosten daran gespart/ damit der Teutsche Leser solche Scribenten/ zierlicher vnnnd vollkommner/ denn jemals hievor befehlen/ haben vnd sich gebrauchen möchte.

Erkenne also E. Key. Mai. meinem allergnädigsten Herren/ vmb solcher höchsten gaben wegen/ mit meinem euffersten geringen vermögen/ verbunden vnnnd verpflichtet sein/ E. Key. Mai. in schuldigen gehorsam/ mich als eyn geringsten Clienten vnd Diener/ aller vnterthänigst beuehlend. Geben zu Straßburg den 18. tag Martij/ jm Jar 1574.

E. Röm. Key. Mai.

Aller Vnterthänigster

Theodofius Rihel.